

Bairisch ist welttoffen, meint Chef der Technischen Universität

Professor will den Dialekt retten

Mittwoch, 21. Februar 2018
München

Im Kampf um unser Bairisch marschieren auch die schlauesten Fische des Freistaats vorne weg: Denn führende Professoren der Technischen Universität (TU) München haben jetzt zu einem selbstbewussten Umgang mit dem bayerischen Dialekt aufgefordert. Sie unterzeichnen zum Internationalen Tag der Muttersprache einen Aufruf des Dialektfördervereins *Bund Bairische Sprache*. Zu den Unterzeichnern gehört auch TU-Präsident Wolfgang A. Herrmann, der sich seit langem sogar für den Gebrauch des Dialekts im beruflichen Umgang einsetzt.

Bairisch bei der Firmenkonzern? Kling gut. Fakt ist: Das Überleben der bayerischen Sprache mit ihren lokalen Ausprägungen ist nach Ansicht von Sprachwissenschaftlern gefährdet. So gilt der Münchner Dialekt in der mittleren und jüngeren Generation leider mittlerweile als ausgestorben. Und: Selbst auf dem Land drohe eine ähnliche Entwicklung, befürchtet der Vorsitzende des Bundes Bairische Sprache, Sepp Obermeier. Er zi-

Der Niederbayer Sepp Obermeier (re.) kämpft seit Jahren gegen das Aussterben der bairischen Dialekte. Er ist Chef des Bundes Bairischer Sprache und verleiht jedes Jahr die „Sprachwurzel“



tiert hier auch Sprachwissenschaftlers Anthony Rowley auf: „Wenn eine Sprache stirbt, dann wird die Sprache nicht gemeuchelt, sondern die Sprecher verzichten auf die Sprache.“

Nach Überzeugung Obermeiers wird Mehrsprachigkeit im 21. Jahrhundert zum Normalfall werden. Die Verwendung des Dialekts stehe dabei „einer modernen und weltweiten Lebenskonzeption nicht entgegen“, heißt es in dem Aufruf und habe mit rückwärtsgewandter Bayernümel nichts zu tun. Der Gebrauch des Dialekts stehe

für Heimat und ermögliche eine Verständigung im gesamten deutschen Sprachraum. Englisch und andere Fremdsprachen ermöglichen zudem die Kommunikation im internationalen Maßstab.

Den Bairisch-Aufruf haben neben Wolfgang A. Herrmann sieben weitere TU-Professoren unterzeichnet. Die TU München ist mit mehr als 40.000 Studierenden die zweitgrößte Technische Hochschule Deutschlands. Seit 2006 darf sie sich „Exzellenz-Universität“ nennen.



TU-Chef Wolfgang A. Herrmann will mehr Bairisch hören
F. A. Schmidt